

# Der Wellenreiter

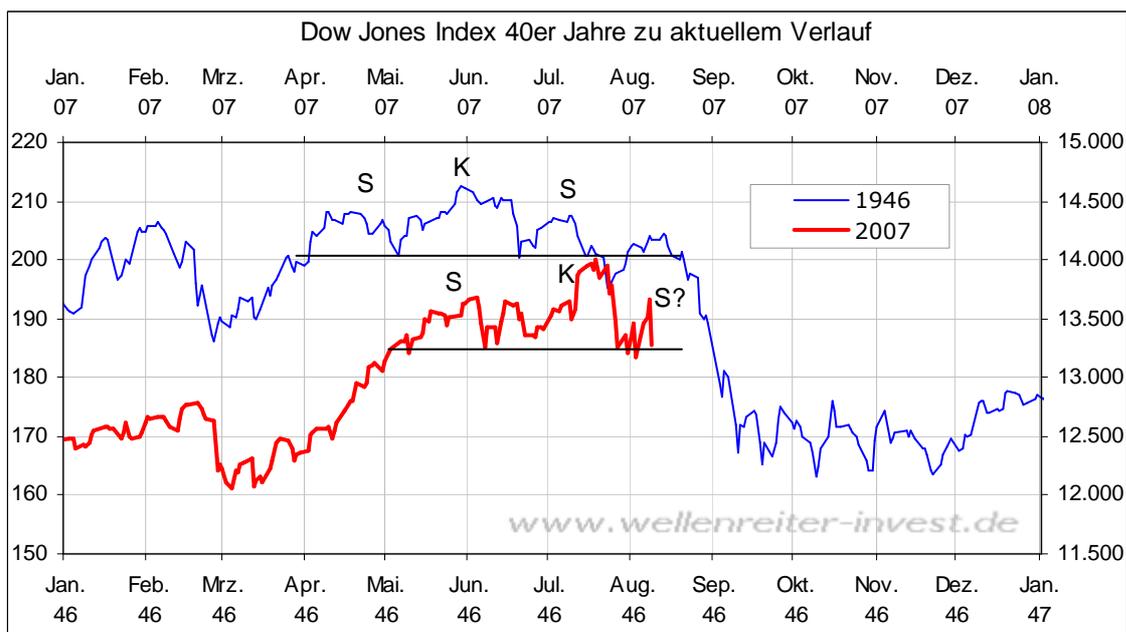
Handelstägliche Frühausgabe

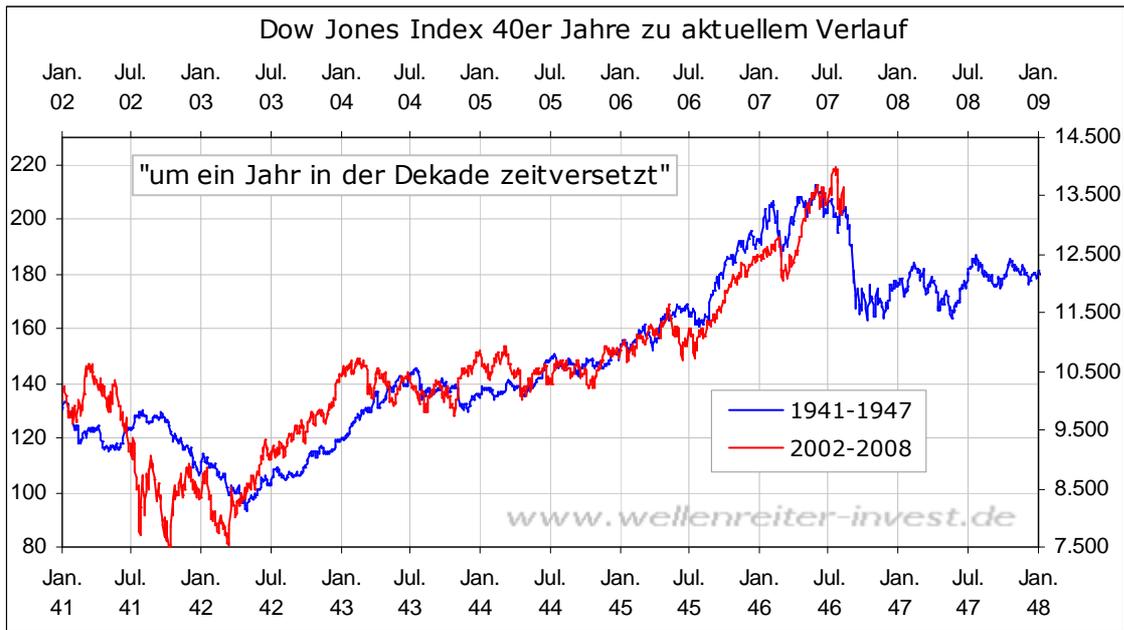
**Freitag, den 10. August 2007**

Der Markt im Würgegriff der Kreditklemme. Nicht viele von uns haben die letzte richtige Liquiditätskrise oder Kreditklemme („Credit Crunch“) erlebt. Das war 1973/74. An die Herstatt-Pleite kann ich mich noch dunkel erinnern, aber als 11jähriger war ich noch nicht in der Lage, die damaligen Umstände zu erfassen. Der Zusammenbruch der Herstatt-Bank fand im Juni 1974 statt und verschärfte die damalige Liquiditätskrise. Martin Hutchinson von Prudent Bear.com hat die damalige Krise aufgearbeitet und zieht Vergleiche zur heutigen Situation: <http://www.prudentbear.com/articles/show/2083>

Was ist aus diesem Artikel gelernt habe: Eine Kreditklemme ist nicht einfach in einigen Wochen vorüber, sondern kann sich über Monate quälend hinziehen. Die vergleichsweise erbauliche Vorstellung, dass die Aktienmärkte bis Ende August um 20 Prozent herunterkrachen, dann aber sofort den Boden ausbilden, die Uhren auf Reset gedrückt werden das zyklische Spiel wieder von vorn beginnt, erscheint nicht haltbar.

Nach dem gestrigen Tag ist eine Auflösung der Handelsspanne im Dow Jones Index in Form einer SKS-Situation, wie sie sich 1946 ergab, wahrscheinlicher geworden.





Wir hatten eine annähernde Wiederholung des Verlaufs der 40er Jahre bereits in unserer Jahresprognose als gut vorstellbar bezeichnet, genauso wie eine Annäherung an den Verlauf von 1996/97.



Trotz des gestrigen dramatischen Abverkaufs sind noch immer beiden Varianten möglich. Mehr zu den Marktaussichten weiter hinten.

Einige Schlagzeilen des gestrigen Tages:

Der kurzfristige LIBOR-Zins – der Zinssatz, zu dem sich die Banken gegenseitig Geld leihen - sprang vorletzte Nacht auf 5,86% in den USA. Normalerweise decken sich LIBOR und Leitzinsen annähernd. Der US-Leitzins befindet sich bei 5,25%. Auch in Europa kam es zu ähnlichen Erscheinungen. Nachdem die Zentralbanken Geld in das Finanzsystem einschossen, beruhigte sich die Lage fürs erste.

Viele ABS-Fonds („Asset Backed Securities“) wurden „vorübergehend“ geschlossen.

Die Fed Funds Futures preisen mit einer Wahrscheinlichkeit von 80% eine Fed-Leitzins-Senkung im Oktober ein.

Heute morgen kommt hinzu:

Der Marktführer der US-Hypotheken-Finanzierer - Countrywide Financial - befindet sich in großen Schwierigkeiten, es gab eine entsprechende Presseerklärung.

Diese Schlagzeilen sprechen für sich und sind ein Anzeichen für die Verschärfung der Liquiditätskrise. Ein Finanzsystem benötigt Vertrauen. Unser gesamtes Geschäftsgebaren basiert darauf, dass der eine Handelspartner einem Stück Papier oder einer Zahl, die auf einem Computerbildschirm auftaucht, genauso vertraut wie der andere Handelspartner. Das Hochschießen des LIBOR zeigt, dass sich die Banken mittlerweile misstrauisch gegenüberstehen. Was hat mein Handelspartner noch zu verstecken, kann man ihm überhaupt noch einen Kredit gewähren? Ein derart misstrauisches Umfeld unter Banken erlebe ich zum ersten Mal. Natürlich haben die Zentralbanken reagiert und sich als „Lender of last Resort“ oder auf deutsch als „der letzte Kreditgeber“ in Stellung gebracht. Problematisch ist, dass keine Bank die Risiken tatsächlich vernünftig abschätzen kann, weil sich die Märkte derzeit extrem schnell bewegen. Auch wenn die Zentralbanken in der Lage sind, dieser Krise Einhalt zu gebieten, so sind die Vertrauensschäden bereits beträchtlich. Für eine Wirtschaft wie die US-Wirtschaft, die im ersten Quartal bereits am Rande einer Rezession stand, könnte die Finanzkrise der Trigger für das Abrutschen in eine Rezession sein.

-----

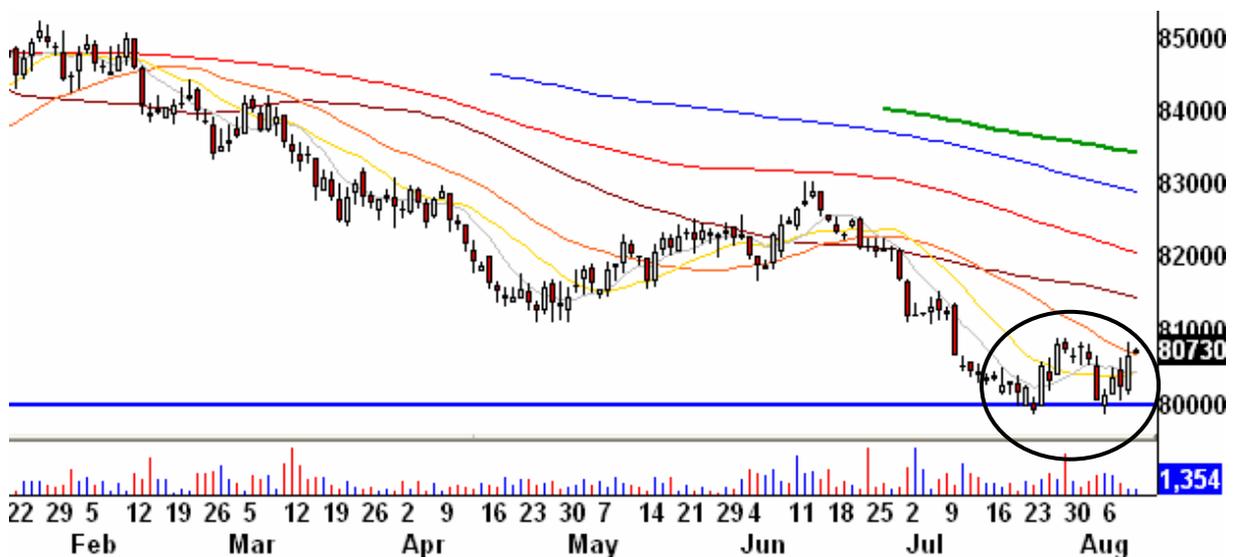
Der Yen/Dollar robbte sich gestern wieder an seine Abwärtstrendlinie heran (siehe schwarzen Pfeil). Bei Überwindung droht eine abrupte Bewegung nach oben und damit die weitere forcierte Auflösung von Carry-Trades.

### Yen/Dollar Wochenchart



Der US-Dollar Index stieg gestern, was für mich überraschend war.

### US-Dollar Index Tageschart



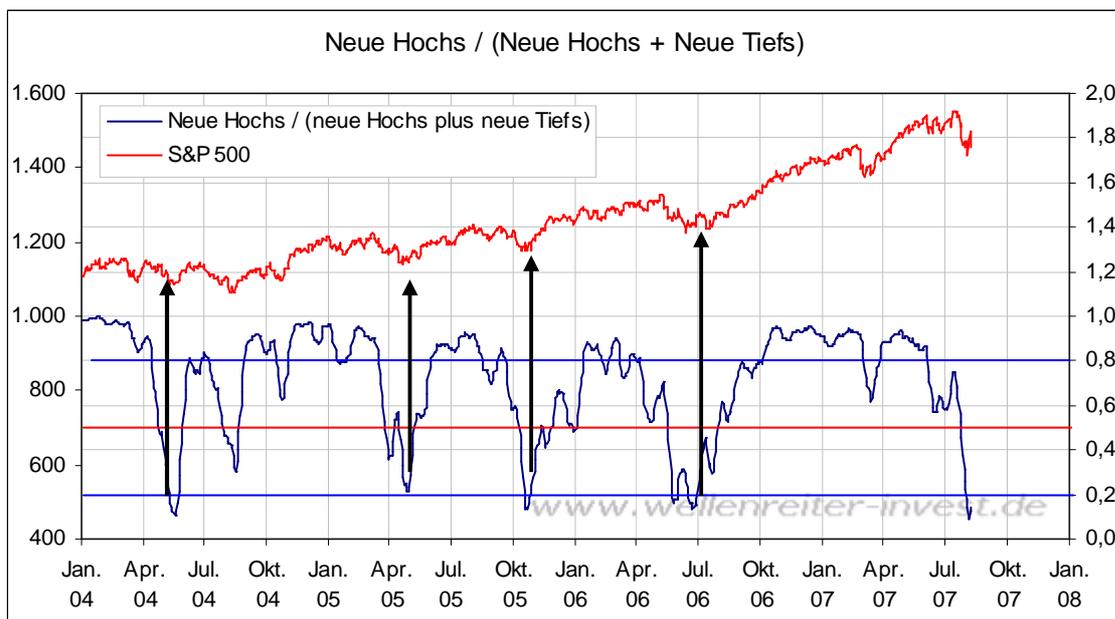
Ein Erklärungsversuch: Nach der EZB haben auch die Zentralbanken von Japan, Australien und Kanada angekündigt, den Märkten ausreichend Liquidität zur Verfügung zu stellen. Die US-Fed stellt sich hingegen hin und erklärt die Inflationsbekämpfung als oberstes Ziel. Die Geldmengenexpansion befindet sich in Europa, Australien und Kanada bereits im zweistelligen Bereich, während sie in den USA verhältnismäßig gering ist (M2:

6%). Es ist demnach gut möglich, dass die Marktteilnehmer für den US-Dollar als sicheren Hafen optieren. Ein steigender US-Dollar drückt auf die Rohstoffe und darin eingeschlossen auch auf die Edelmetalle.

Das heißt jedoch nicht, dass die 80-Punkte-Marke nicht gefährdet ist. Bernanke müsste im Falle einer akuten Gefahr für das US-Finanzsystem ebenfalls mehr Liquidität als bisher zur Verfügung stellen, auch wenn er nach außen hin die Parole ausgibt, dass sich die Märkte selbst helfen sollten. Dies dürfte die Position des US-Dollars gegenüber den anderen Währungen wieder schwächen. Die Frage der Währungsentwicklung dürfte sich danach richten, wie groß und in den einzelnen Ländern oder Regionen die Auswirkungen der Finanzkrise sind.

-----

Der gestern gezeigte Neue Hochs / Neue Tiefs-Indikator endete gestern mit 0,14 und befindet sich damit weiterhin unterhalb der Kaufsignal-Schwelle. Diese wird in der Regel erreicht, wenn der Indikator die Marke von 0,2 überquert.



-----

Die Abwärtsbewegung der US-Hausbauer hält seit zwei Jahren an.

### Toll Brothers Wochenchart



In den vergangenen fünf Tagen ging es für den Luxus-Hausbauer Toll Brothers unter hohem Volumen aufwärts. Auch wenn wir gemäß unserem Blasenmuster weiterhin davon ausgehen, dass es für die Hausbauer erst gegen Jahresende einen wichtigen Turnaround geben sollte, so kann man nicht verkennen, dass die aktuelle Bewegung die stärkste Bewegung nach oben seit längerer Zeit ist. Dies könnte bereits den Beginn einer Phase der Bodenbildung darstellen. Man sollte wissen, dass die Hausbau-Aktien sich üblicherweise bereits zu erholen beginnen, wenn sich Sektoren wie Broker, Banken und der Einzelhandel noch mitten in der Abwärtsbewegung befinden.

-----

Zu den Märkten.

2,77 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 398 Mio., das Abwärtsvolumen 2,35 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 15% vom Gesamtvolumen; 75 neue Hochs standen 293 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.271 Punkten um 387 Zähler niedriger (-2,8%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.453 Punkten um 44 Zähler niedriger (-3,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.556 Punkten um 57 Punkte (-2,2%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 0,7%.

Der Transport-Index endete bei 4.971 Punkten (-2,1%).

Größte Gewinner: Hausbau; Größte Verlierer: Einzelhandel, Banken, Broker

Der T-Bond Future endete bei 109,04 Punkten (108,30).

Crude Öl notiert aktuell bei 71,56 (72,33) und Erdgas bei 6,61 Dollar (6,28).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,73 Punkten (80,21)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 667,90 Dollar/Unze (677,40). Gold in Euro bei 487.

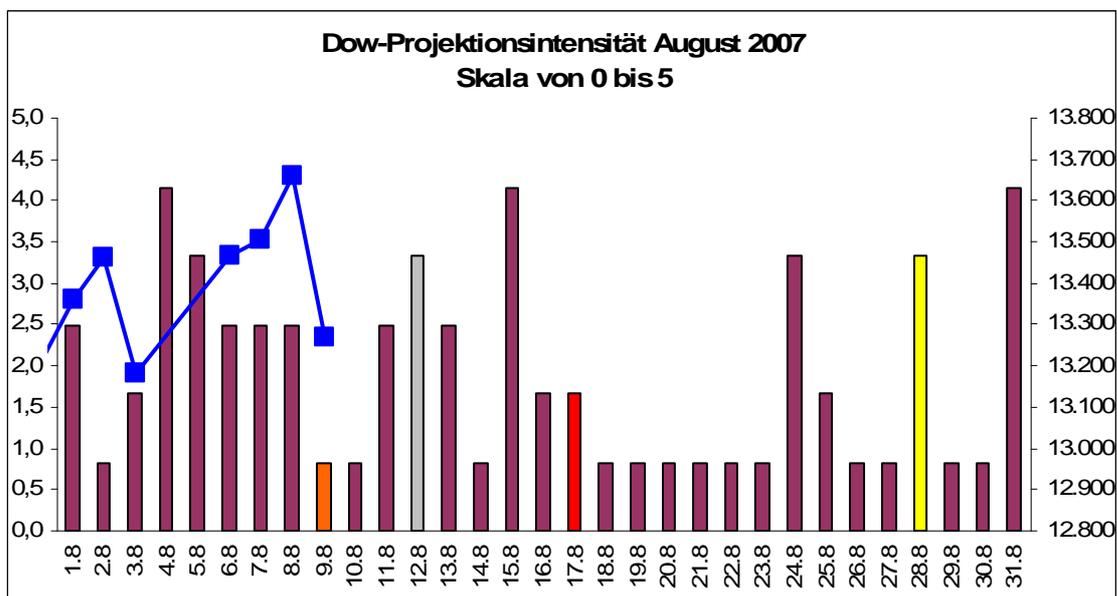
Silber befindet sich bei 12,71 Dollar (13,13).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 2,3% auf 339 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 143 Punkten. Newmont Mining verlor 92 Cent und endete bei 41,42 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 23,4% auf 26,48 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 26,23 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,16. Die OEX-PCR endete bei 1,65.

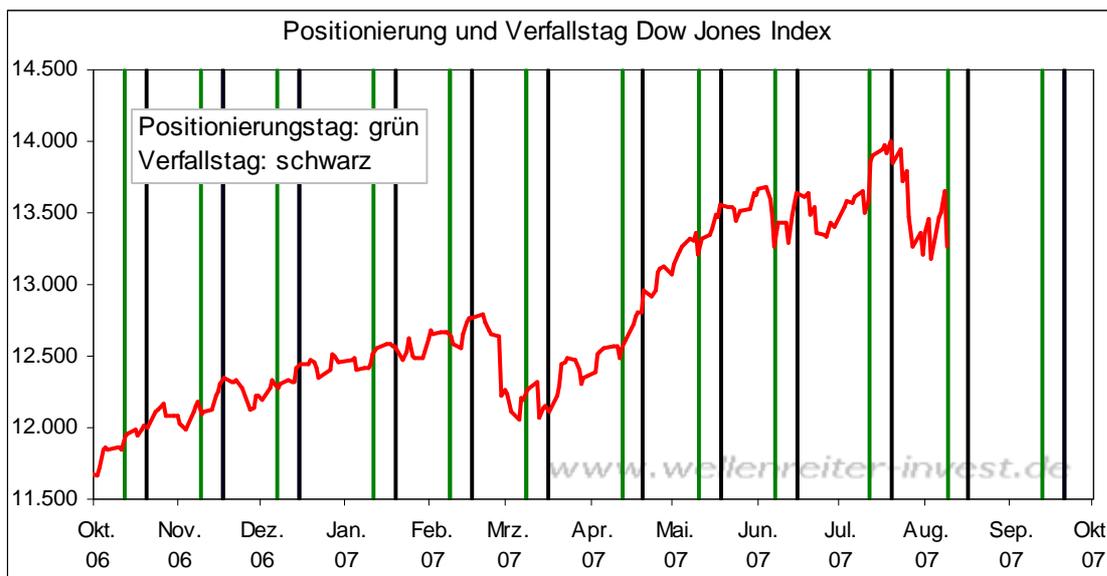
-----

Wichtige Zeitprojektionstage für den August: 4.8., 15.8, 31.8



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

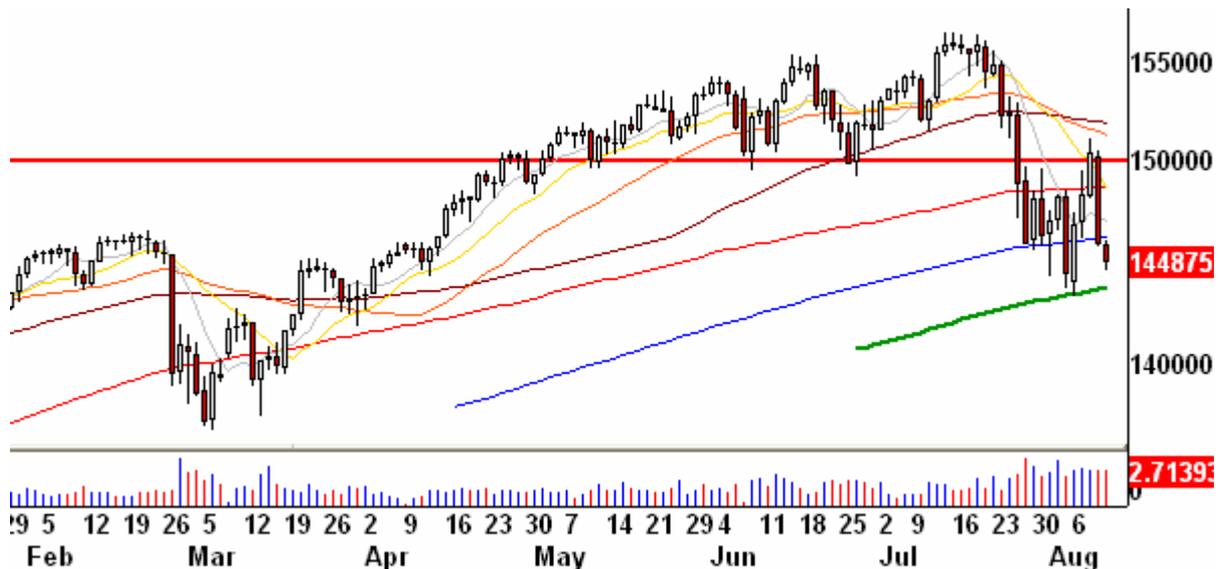
Es scheint, als hätte sich das institutionelle Geld in der Positionierung für die Verfallswoche für die bärische Variante entschieden. Nachfolgend sind die Positionierungs- und Verfallstage der letzten Monate abgebildet.



Der Begriff „Positionierungstag“ entspringt der Beobachtung, dass für die institutionellen Anleger die Verfallswoche seit jeher eine besondere Woche ist. Sie möchten dort nicht auf dem falschen Fuß erwischt werden. Verfallswochen verlaufen meist bullisch. Dies gilt jedoch nicht für die Sommermonate. Die Aktienmärkte neigen in Sommer-Verfallswochen überwiegend – aber nicht immer! – zur Schwäche.

Gestern wurden 2,77 Mrd. Aktien an der NYSE gehandelt. Das ist der dritthöchste jemals erzielte Wert. Selbstredend bleibt die technisch überverkaufte Situation bestehen. Der Bounce dauerte drei Tage und brachte mehr als 70 Punkte im S&P 500 Future.

## S&P 500 Future Tageschart



Man sollte jetzt auf die Marke von 1436 Punkten achten. Hier verläuft der 1-Jahres-GD (grün). Dieser GD leistete Anfang dieser Woche bereits einmal Unterstützung. Aller Wahrscheinlichkeit nach steht ein zweiter Test an. Die Fonds und Hedgefonds sehen einen Markt dann als bärisch an, wenn er den 200-Tages-GD (blau) mit Entschiedenheit unterschritten hat. Damit dieser Zustand eintreten kann, muss unserer Meinung nach der 1-Jahres-GD (250-Tages-Linie) unterschritten sein.

Die Volatilität ist derartig hoch, das der heutige Freitag von einem Crash bis zu einer rasanten Erholung alles „herausbauen“ kann. Da dieser Bereich um den 200-Tages-GD so wichtig ist, ist er gleichzeitig hart umkämpft. Wir bleiben bis auf weiteres bärisch.

Noch eines: An den vergangenen beiden Freitagen knickten die Märkte jeweils deutlich weg. Die Verluste betragen im Dow Jones Index 208 Punkte (27.07.) und 281 Punkte (03.08.). Die Angst vor dem, was über das Wochenende geschehen könnte, war jeweils sehr groß. Es dürfte auch über dieses Wochenende jede Menge schlechter Nachrichten geben.

### Absacker

Jede Menge Arbeit für die Bafin!

<http://www.faz.net/s/Rub5CAECB7768E046A3976500B4D416A560/Doc-ECB090E6CCA5E4DC08E0567D81ACD4847~ATpl~Ecommon~Sspezial.html>

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.